

# Statthalter vom Rhein verwalteten Erfurt bis 1802

MRZ-Mitarbeiterin Leonie von Bremen berichtet aus der Mainzer Partnerstadt – Gemeinsame Geschichte geht weit zurück

ERFURT. Die Städtepartnerschaft zwischen Mainz und Erfurt besteht seit mittlerweile zwanzig Jahren. Doch die Verbindungen zwischen den beiden Städten gehen viel weiter zurück, denn Erfurt gehörte mehr als 1000 Jahre zum Erzbistum Mainz. Auf einer Tour durch den knapp drei Quadratkilometer großen Altstadt kern zeugen bis heute viele Gebäude von der ereignisreichen Beziehung. Denn im Gegensatz zu vielen anderen deutschen Städten ist die Altstadt in Erfurt im Laufe der Jahrhunderte weitgehend erhalten geblieben.

„Erfurt hatte wahnsinniges Glück“, erklärt Stadtführerin Sabine Hahnel. „Im zweiten Weltkrieg flogen die Amerikaner nur kleinere Angriffe. Und gegen den geplanten Abriss der Altstadt Ende der 80er-Jahre haben die Bewohner erfolgreich protestiert.“ So stehen auf dem Anger, der Haupteinkaufsstraße der Stadt, mittelalterliche Gebäude neben Bauten im Stil von Gründerzeit, Barock, Renaissance, Historismus und Bauhaus. Hier findet sich auch der ehemalige Pack- und Waagehof, ein Gebäude, das der damalige Mainzer Statthalter Philipp Wilhelm Reichsgraf von Boineburg Anfang des 18. Jahrhunderts errichten ließ. Er wollte sicherstellen, dass alle in Erfurt eingehenden Waren ordnungsgemäß verzollt wurden. Von den Einnahmen profitierte das Erzbistum Mainz, das über Erfurt bereits seit dem 8. Jahrhundert die geistige und ab dem Jahr 1000 auch die weltliche Herrschaft hatte. Die thüringische Staatskanzlei, ein Barockbau in unmittelbarer Nähe des Angers, wurde ursprünglich als Sitz für die Mainzer Statthalter errichtet, die noch bis 1802 offiziell Erfurt verwalteten.

Zu DDR-Zeiten wurde kaum in den Erhalt der Erfurter Altstadt investiert. Mittlerweile sind die meisten Gebäude



Die Zitadelle Petersberg, ein Festungsbau in Erfurt, wurde im Jahr 1665 auf Befehl des kurmainzischen Kurfürsten und Erzbischofs Johann Philipp von Schönborn errichtet – nicht die einzige Verbindung zwischen den Partnerstädten. ■ Foto: Leonie von Bremen

restauriert worden. „Vor allem Privatpersonen haben Ende der 90er-Jahre die Sanierung der Altstadtbauten finanziert“, erklärt Sabine Hahnel auf dem Weg zum Domplatz. Von hier führen 70 Treppenstufen auf den Domhügel. Sie dienen derzeit wieder als Kulisse für die alljährlichen Erfurter Domstufen-Festspiele. „Martin L. – Das Musical“ dreht sich um Martin Luther, der in Erfurt studierte und zum Priester geweiht wurde. Auf dem Domhügel thront der ka-



Eine Woche lang berichtet Leonie von Bremen aus Erfurt.

tholische Mariendom. Er geht auf eine durch den Mainzer Erzbischof Bonifazius gegründete Kapelle zurück. Besonders beeindruckend: Der Chor des Doms steht nicht auf dem Domhügel, sondern auf einem gewaltigen Unterbau aus dem 14. Jahrhundert.

Vom Dom gelangt man zur Zitadelle Petersberg. Ähnlichkeiten zur Mainzer Zitadelle sind deutlich zu erkennen. Die Festung wurde im 17. Jahrhundert auf Befehl des Erzbischofs Johann Philipp

von Schönborn errichtet. „Offiziell sollte sie Schutz gegen protestantische Feinde wie die Sachsen und Preußen bieten“, erzählt Hahnel. Die Erfurter empfanden die Festung jedoch eher als Bedrohung für die eigene Bevölkerung. Heute stehen sie den Mainzern nicht mehr so skeptisch gegenüber. Und die geheimnisvollen Gänge im Inneren der Festung sind zu einer Besucherattraktion der Partnerstadt geworden.

Leonie von Bremen